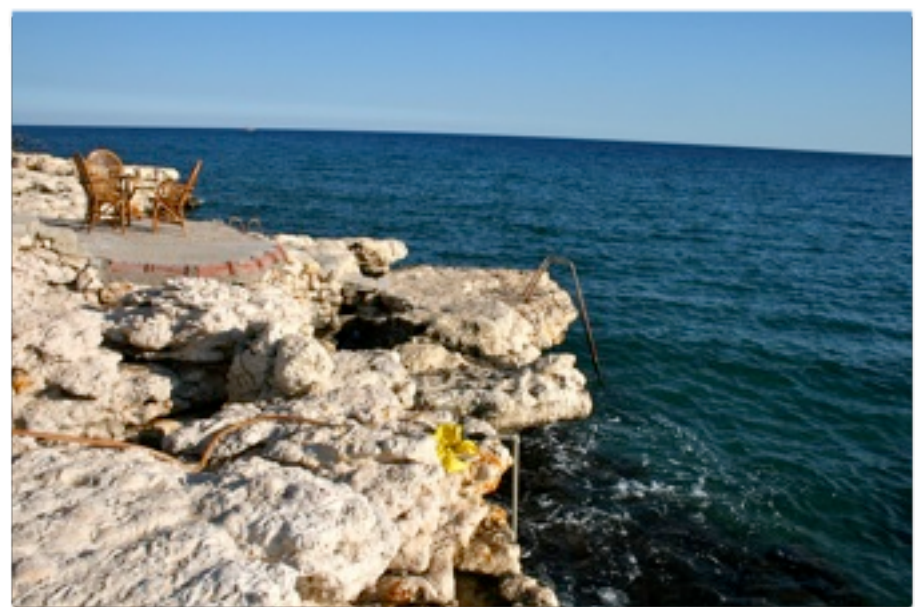


Auszeit

Christin und Thomas unterwegs



Unser Zufallsfund



Die Meteora-Klöster Da fahren wir am 06.09.2009 quer durch Griechenland, haben schöne Serpentinaen hinter uns gelassen, die Uhren 1 Stunde vorgestellt und akzeptiert: Bis an den Strand bei Volos an der Ägäis schaffen wir es heute nicht mehr. Da kommen auf der linken Seite spektakuläre Brocken in Sicht. Wir - ohne Schimmer, was das ist - fahren näher ran. Ein Ortsschild „Meteora“ lässt Thomas stutzen....da war doch was. Wir kurven hoch und erkennen, dass die Externsteine eher eine sehr lokale Grösse sind: Monumentale Felsen mit alten Häusern drauf! Wir machen einige Bilder in der Dämmerung und bleiben dann auf dem Parkplatz des mit 60.000 qm größten Klosters bis der Vollmond aufgeht. Der Blick über die Landschaft und auf die anderen Klöster ist wahrlich beeindruckend, zumal wir nahezu allein sind. Ein Nachtwächter vertreibt uns: No Camping! Wir fahren einige hundert Meter bergab und finden einen Platz am Straßenrand. Da ahnen wir noch nicht, warum wir vertrieben wurden: Morgens zwischen 8:00 und 9:00 Uhr rauschen über 20 Busse an uns vorbei den Hügel hoch und brauchen jeden Platz. Auch das bestätigt, Weltkulturerbe ist meist auch Massenbespaßung.

professionelle Vermarktung

Kundenbespaßung

Fast wie Spieler beim TBV Lemgo stellt sich, nachdem wir die Besichtigung eher langweilig fanden, einer der Mönche für Fotos zur Verfügung. Dazu muss man wissen, dass überall Schilder hängen, die Videos und Fotos untersagen. Das gilt zumindest an den Stellen, wo man welche machen möchte. Die kleinen Katzen im Hof sind daher meist fotografiert und alles andere soll und darf man im Andenkenshop erwerben.



Fanshop

In den Klöstern ist nichts mehr von dem Alltagsleben der Mönche zu sehen, obwohl großer Wert darauf gelegt wird, dass es sich um heilige Plätze handelt, eben lebende Klostersgemeinschaften. Ausgestellt werden alte Schriften, Heiligenbilder und Fresken. Vermischt wird das mit patriotischen Darstellungen griechischer Allgemeingeschichte, z.B. aus den letzten



beiden Weltkriegen. Nahezu alles kann man als Nachbildung erwerben. Unser Eindruck war, dass auch die Ausstellungsstücke teilweise bereits Kopien sind. Busweise heran gekarrte Besucher scheinen trotzdem beglückt. Art und Intensität der Bekreuzigungen und das Abküssen der Heiligenbilder vermitteln den Eindruck großer Frömmigkeit vieler Besucher. Trotz altbekannter Vorgaben erscheinen viele Frauen in Hosen, sie müssen sich am Eingang einen Wickelrock überziehen.

Warten auf den jüngsten Tag

Die Mönche heben die Gebeine aller vorverstorbenen Mitbewohner (nur Männer) auf, da dies dem ewigen Leben dient, nur die Zeit bis dahin soll so überbrückt werden.

Die Ansichten der orthodoxen Mönche und das Verhalten der Besucher erscheinen Thomas wie ein Vorgeschmack auf Fundamentalisten im Iran. Spannend zu beobachten jedenfalls.



Strände und Menschen



auf der Halbinsel Pilon gibt es ein Skigebiet (also Berge) und kleine Buchten, schwer erreichbar, aber toll, wir schwimmen und schnorcheln in kristallklarem Wasser...



mitten in Ankara leben Menschen wie vor 50 Jahren in einem anatolischen Dorf, ärmlich aber freundlich...und die Kinder sind ganz grell darauf, von uns geknipst zu werden...



dieser junge Mann - auch in Alt-Ankara gesehen - wurde so gerne fotografiert, dass er Thomas in den Arm für ein 2. Foto nahm. Er war sichtlich stolz, dass Christin ihn ablichten wollte...

Bulli und Menschen



Vater- oder Opa- stellt Kind vor



Schattenplatz in Hellas



hübsche Mädels in Ankara



noch mehr hübsche Mädels



eine einsame Schöne



ein junges Paar



Mutter bittet um Abzüge



ein Duschplatz für Thomas



Ankara, letzter Tag des Ramadan,
die Moschee ist schon voll, gen
Mekka

Kopftücher

Hier ein Bild eines Kopftuchladens, davon gibt es dutzende, in Istanbul wie in Ankara und überall



Wer behauptet, in Deutschland tragen mehr Türkinnen Kopftuch als in der Türkei, war lange nicht hier. Kopftuch scheint Mega- in! Wir sehen überall Frauen und Mädchen ab 13 mit quetschbuntem Kopftuch, darunter noch ein schwarzes Extratuch, damit die Harre auch wirklich ganz abgedeckt sind. Viele Frauen tragen darüber hinaus lange, meist dunkle Mäntel....auch bei 30 Grad im Schatten....es scheint ihnen eine Lust, keine Last. Dies fällt uns besonders in Istanbul und Ankara auf, dort hatten wir es nicht erwartet. In kleineren Städten steigt der %-Satz der bekopftuchten auf über 80 %!!

Aber der Reihe nach:

Nach Albanien war dringend nötig, die Schwerpunkte auf Wäsche waschen, Bulli sauber machen und Chemieklo leeren zu setzen. Thomas schont seinen Magen. Auf dem Campingplatz Hellas bei Volos bekommen wir ein schönes Plätzchen direkt hinter einem WoMo mit Lipper Autokennzeichen.

Klaus, Karin und Hund Lady aus Detmold kennen den Platz, das ohne Zusatzkosten zur Verfügung stehende WLAN und die deutschen und holländischen Dauercamper gut.

Griechenland bis Türkei (1. Teil)

Man hat jedoch das Gefühl, dass mit uns der Regen auf dem Platz einzieht. Mehrfach packen wir unsere nasse Wäsche ins Auto und schließen nachts unser Dachfenster. Für die häuslichen Arbeiten sind die nicht mehr so hohen Temperaturen aber gerade recht.

Am 09.09. und 10.09. finden wir schöne Badebuchten auf der Halbinsel Pilion, müssen dann aber schnell weiter nach Thessaloniki, um endlich unseren Wassertankdeckel abzuholen. Aber selbst kleine organisatorische Aufgaben, die zuhause kurz nebenbei erledigt werden, sind unterwegs zeitaufwändig und eher schwierig.

Die Spedition, bei der wir den Deckel abholen sollen, finden wir natürlich nicht. Bei einem Anruf bei Herrn Koukidis, (Spedition des ADAC), stellt sich heraus, dass er das Päckchen an der uns angegebenen Adresse vor die Türe gelegt hat. Wir sind perplex. H. Koukidis reagiert aber schnell, holt das Päckchen und wir treffen ihn vor einer in Thessaloniki allseits bekannten Kirche. Wir glauben es kaum, der Wassertankdeckel ist wieder da – und die von Thomas gebaute Zwischenkonstruktion Knüllpapier in Plastiktüte kann endlich in den Müll wandern.



Das muss gefeiert werden. Am Hafen zeigt Herr Koukides uns ein schönes Fischrestaurant, wir essen lecker, dazu eine Flasche Wein und etwas Ouzo, wir entscheiden uns, auf dem Parkplatz auch gleich die Nacht zu verbringen. Die Rechnung haben wir aber ohne den gegenüber liegenden Club und deren Gäste gemacht. Um 02.30 Uhr stehen wir wieder auf, um dort noch ein Bier zu trinken. Wahnsinn, was an einem Donnerstag hier los ist.

Der nächste Tag in Thessaloniki ist etwas chaotisch. Er besteht aus Internet im Bulli und einem Spaziergang durch die Innenstadt.

Viel Zeit ist geprägt von Organisation unterschätzter Jobs, wie beispielsweise dem Druck von Unterlagen, inklusive Kauf eines Briefumschlags und passenden Briefmarken, der unendlich scheinenden Suche nach Campinggaz- Tauschflaschen oder entsprechenden Alternativen, das auch noch bei eher kühlem und regnerischem Wetter und in eher trister Landschaft.

Am 12.09. reisen wir abends um 20.45 Uhr in die Türkei ein. Wir finden einen Schlafplatz in Barbaros, am Hafen, kurz vor Istanbul.

Auf der Weiterfahrt sehen wir Neubausiedlungen ohne Ende, immer mit Moschee. Das überall beschriebene Verkehrschaos in Istanbul merken wir nicht, vielleicht, weil wir an einem Sonntag reinfahren. Es ist auch kein Problem, einen Parkplatz quasi direkt an der blauen Moschee zu bekommen.

Nachmittags finden wir einen Parkplatz beim großen Bazaar, im Innenhof mehrerer Gebäude. Wir können für 10,- YTL (4,50 €) das Auto den restlichen Tag und die Nacht bewacht stehen lassen. Die nächsten Stunden verbringen wir in der Hagia Sofia, auf dem Fischmarkt und genießen das bunte Treiben an der Galatabrücke.

Griechenland bis Türkei (1.Teil)



Die Galatabrücke führt über das Goldene Horn, eine Bucht des Bosphorus in Istanbul.



Abends fahren wir mit einer Fähre über den Bosphorus, sehr romantisch.

Griechenland bis Türkei (1. Teil)

Der Bazaar

Mittags gibt es Ohringe für Chris. Die wollten wir von Anfang an, schön ist, dass wir überall der „erste Kunde“ sind und die Preisvorschläge von selbst schmelzen.

Später gefällt uns ein Ledermantel. Chris braucht ja was langes für den Iran. Wir lassen uns zum Tee bitten. Der deutsch sprechende Verkäufer redet Chris den viel zu knappen Fummel (Preisvorschlag € 165,--) schön und passend, lässt aber parallel aus Filialen andere Ware herbeiholen. Er schafft es: ein ganz anderer Mantel passt und sieht auch gut aus, nach einem 2. Tee sein Preisvorschlag dafür: 2.600 YTL, ca. € 1.250,--.

Wir bedanken uns für den Tee und wollen gehen. Der Chef besteht auf einem Gegenangebot. € 200,-- würden wir wohl geben, das dürfen wir aber nicht sagen. Sind € 150,-- ein faires Angebot? Nein. Der Chef steht auf und weist uns höflich aber bestimmt die Tür. Wir tauchen in das quirlige Bazaargetümmel, ärgern uns nicht und bewundern die schöne Architektur. Um 3-4 Ecken weiter stoppt uns ein Junge. „Ich weiß was ihr wollt, ich kann es euch zu eurem Preis besorgen.“ Was meint er? Er zieht uns in ein Ledergeschäft und potzblitz - nach zwei Minuten probiert Chris denselben Mantel noch mal an. Dieser Händler will € 185,--, wir sollen aber nicht handeln!

Jetzt misstrauen wir dem Produkt. Ist es wirklich Leder? Als wir einschlagen wollen, entschuldigt sich der Verkäufer. Er habe aus Versehen den Preis für einen Kurzmantel genannt. Der anprobierte koste € 225,--. Wir stehen auf und gehen.

Nach 10 m fischt uns der Nächste ab. Er sei der Hersteller und alle holten den Mantel immer von ihm. Er könne ihn für € 150,-- verkaufen. Eigentlich wollen wir nicht mehr, aber neugierig sind wir jetzt schon.

Er schleppt den Mantel eine Nummer größer an, will aber plötzlich € 220,--. Im Gehen ruft er uns nach: 200,--, 190,--. Wir gehen ohne Mantel was essen. Auf der Rückfahrt müssen wir da nochmals hin. Wär doch gelacht....

Thomas probiert Ed Hardy T-Shirts an. Trotz Preisen um € 10,-- muss er einsehen, in türkisch XXL sieht er aus wie Preßwurst mit Bauchbeule! (Chris: das war der O-Ton von Thomas!)

Wir erleben noch einiges in Istanbul, unter anderem eine Schlange von bestimmt 80 m vor einem Imbiss -wegen Ramadan kommen alle gleichzeitig bei Sonnenuntergang, Thomas findet noch 2 passende T-Shirts, Chris bekommt 2 Kopftücher...dann gehst aber weiter nach

Iznik (antikes Nikaia oder Nizäa) 16.09.2009

In der laut Vatikan 4.wichtigsten Stadt des Christentums (hier wurde 325 das nizäanische Glaubensbekenntnis auf dem 1. ökumenischen Konzil beschlossen) erleben wir einen aufregenden Tag. Es ist Markt und der ist gigantisch. Die kleine Stadt hat Besucher von wer weiss wo, es schieben sich Massen wie beim Lemgoer Kläschenmarkt durch den Ort. Wir wollen kleine Mengen Obst kaufen, es wird uns geschenkt. Wir möchten Tee neben einer vorher besichtigten Moschee bestellen, gibt



Griechenland bis Türkei (1. Teil)



es aber nicht wegen Ramadan. Wir finden eine tolle Fleischerei, da kann man sich die Sachen gleich grillen lassen, nur essen müssen wir im Obergeschoss, damit die fastenden Gläubigen es nicht sehen. Wir sind wohl die einzigen Ausländer, überragen die Menschen um einiges und werden bestaunt wie Marsmännchen. Der gut 3000 Jahre alte Ort bietet eine fast komplette Stadtmauer mit mehreren Toren, innen aus römischer Zeit, später verstärkt in byzantinischer und nochmals in osmanischer Zeit...irre. Bekannt soll der Ort aktuell wegen hier gefertigter Keramik sein, sehr schöne und sehr bunte Beispiele sehen wir zu Hauf. Leider müssen wir weiter.....



Die pakistanische Botschaft, Ankara, Donnerstag, 17.09.2009

Zügig nach Ankara: wir befürchten, dass die Botschaft fünf Tage schließen könnte. (Freitag: islamischer Sonntag, danach westliches Wochenende, ab Montag drei Tage Zuckerfest am Ende des Ramazan) Um 5 nach 12 finden wir die Botschaft und haben Glück, es kümmert sich noch jemand um uns. Das geht aber in die Hose, mit dem Flugzeug will er uns nach Pakistan lassen, ein Visum für Autofahrer scheidet aus Sicherheitsgründen aus. Da wir ehrlich sind und kein Flugzeug dabei haben, nützt auch sein Gespräch mit dem Botschafter nichts: kein Visum, all unsere Pläne scheinen dahin.

Griechenland bis Türkei (1. Teil)

Wir hoffen jetzt auf Teheran und werden dort erklären, dass wir „by bus“ nach Pakistan wollen. Sonst schwimmen wir nach Dubai und suchen eine Fähre nach Mumbai.

Kizilay

Im quirligen Zentrum von Ankara erleben wir Menschenmassen beim Shoppen, einerseits in modernen Malls mit schicken Boutiquen, andererseits Straßenverkauf für Schnäppchenjäger. Überall Büdchen mit Getränken und Süßigkeiten, sehr faire Preise.

Beim Essen ist der Alkoholteil der Karte mit Tesafilm zugeklebt wegen Ramazan, zwei Häuser weiter tobt eine Kneipenszene mit Bierkonsum auf der Straße. Wir setzen uns dazu und stellen fest, dass es im Umfeld etwas gibt, das wir noch nie erlebt haben: 6-



geschossige Wohnblocks sind komplett umgewandelt in Kneipenhochhäuser. Auf jedem Flur führen vier ehem. Wohnungseingänge in Kneipen und Restaurants mit unterschiedlichen Stil- und Musikrichtungen. Auch auf den Balkonen sitzen die Gäste und lassen es sich gut gehen. Eng beieinander finden wir mindestens drei oder vier solcher Blöcke mit viel Leben und Bier. In einer Kneipe gibt es Gläser mit 0,3l, 0,5l, 0,7l, 1l und 1,5l Bier!! Mitten im Ramadan (türkisch: Ramazan) auf offener Straße...komische Welt.

Am Abend sehen wir auf unzähl- und überhörbaren Fernsehern Fußball und man fiebert mit Galatasaray in Athen. Das ist wahres public viewing. Fast schade, dass wir müde werden.

Am Freitag stürzen wir uns mit den Fahrrädern ins Verkehrsgetümmel. Nach kurzer Zeit merken wir, warum hier kein anderer Rad fährt. Es geht gar nicht....wir weichen auf die

Griechenland bis Türkei (1. Teil)

Gehwege aus, auf Dauer ist das auch nicht gut. Immerhin erreichen wir das Atatürk-Mausoleum, die „bescheidene“ Grabstätte zeigt die Liebe der Türken zu ihrer aller Vater.



Später kommen wir in die Altstadt. Von der gut 1000 Jahre alten Zitadelle genießen wir einen Super-Rundblick. Die Häuser in der Zitadelle sollen noch wie vor 1000 Jahren aussehen, wir verstehen nicht, warum man sie teilweise verfallen lässt. Die Bewohner selbst könnten den Erhalt sicher nicht finanzieren, sie scheinen bitterarm, reich nur an Kindern, siehe Bilder oben.



Griechenland bis Türkei (1. Teil)

Konya Das religiöse Zentrum der konservativen Türkei führt uns zum Museum der Derwische Mevlana. Rumi begründete den Ruhm, sein Sohn den Orden der tanzenden Derwische vor etwa 750 Jahren, Atatürk verbot ihn 1925, er wollte ja strikte Trennung von Staat und Kirche. In Konya strebt man heute gerade das Gegenteil an.

Die Regeln sind einerseits locker, Frauen auch ohne Kopftuch werden in das Museum (ehemals eine Moschee) gelassen, andererseits striktes Fotografieverbot überall. Schuhe mit Plastiktüte bedecken ist auch neu, vielleicht dem Massenandrang geschuldet: wohl 1,5 Mio. BesucherInnen im Jahr. Viele Frauen beten - ganz anders und doch fast wie in Meteora.

Wir lesen, dass sich in Konya auch Islamisten treffen, der Ort und seine Umgebung erscheinen uns etwas trostlos, vielleicht suchen die Menschen deshalb besonders intensiv Trost in der Religion und hoffen auf ein netteres Jenseits. Die Einwohnerzahl explodiert hier sichtlich, vor 3 Jahren 750.000, jetzt wohl Millionenstadt. Gebaut wird im ganzen Ort, mindestens 6-geschosig. Schnell weg.

Die Wettervorhersage ändert unsere Pläne: Kappadokien soll 4 Tage kühlen Regen bieten, da fahren wir lieber ans Mittelmeer. Dort kommen wir abends an....bei Regen. Morgens blauer Himmel, es wird rasch warm, Glück gehabt.

Kizkalesi (21. - 23.09.)

Die Hotelempfehlung unseres Lonely Planet ist voller Archäologiestudenten aus Deutschland, nix geht mehr. Wir finden ausserhalb was viel netteres, Parkplatz mit Benutzung von Strand, Klo und Waschmaschine in einer kleinen Anlage. Da bleiben wir 3 Tage, sind fast allein mit den netten Besitzern nebst Ahmet, Freund des Hauses und hübschen alles auf.

Chris fährt zum ersten Mal im Leben Tretboot, wir umrunden die Mädchenburg, fantastisch 200 m vorm Strand gelegen.

